Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 26 (1923)

Artikel: An Alpha Centauri
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571420

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Alpha Centauri

Mir ist ganz gewiß: An deiner Leine,
Hingejagt von deiner Seißel Biß,
Überstrahlt, bemalt von deinem Auge,
Kreist ein Sternball, ewig dir verknüpft.
Auf ihm reist in Lust und Not und Schauer
Eine Welt von Seelen, uns verwandt,
Die wir im Gewand und Tand der Erde
Unsre Taten und Gedanken zählen.
Unter diesen Seelen preis ich eine,
Heiß ich eine meine Sternenschwester,
Und sie ist mir fester zugewandt,
Tiefer mir bekannt als jede andre,
Und sie weiß um mich, wie ich um sie.
In der Nacht, wenn alle Funken leben,
Heben beide wir mit Macht die Arme,
Dehnen sie zu Sternengrößen, durch das
Sehnen über Menschenmaß erhoben.
Und von oben und von unten reichen
Überm Weltenschlund wir uns die Hände:
Wonnespende ist es sondergleichen,
Ein Umranken zweier Weltgefühle,
Ein Verstehen zweier Weltgedanken,
Zweier Weltgeschehen Gleichheitszeichen.
Und wir wissen uns in diesen Stunden
Fest verbunden wie zwei Himmelskörper,
Eingeschoben als zwei Bindeklammern
Zwischen unsern beiden Seelengloben.
Andre Hände sind zu andern Sternen,
Andern Seelenkernen aufgeschwungen,
Und so ist das All von End zu Ende
Von des Geistes Kettenring umschlungen.